



Bibelarbeit zu Johannes 5,2-9a

Irene Löffler nach Ulrike Bechmann, Joachim Kügler, Kudzai Biri, Irene Tokarski, Ute Dilger und Ulrike Metternich

Vorbemerkung

Faszinierende Veranstaltung in Nürnberg, Ich beziehe mich darauf und habe daraus und aus der Vorlage und den Ideen von Irene und Ute meine Bibelarbeit erstellt.

Vorher ankündigen: Bringt Decken mit, bequeme Kleidung

Achtung: Decken müssen nachher gemeinsam ausgeschüttelt werden, evtl. vorher drauf hinweisen

Vorbereitung:

- Flipchartbögen und Eddings
- Arbeitsanweisung für Gruppen auf Flipchartbogen zum Aufhängen (Tesakrepp)

Raum: viel Platz schaffen

Die langen Chiffontücher liegen im Zentrum als Spirale gelegt

Evtl. Tücher oder Matten, Kissen, Decken, Stühle stehen an der Wand bereit

1. Teil: Hinlegen und Aufstehen (ca. 1 Stunde insgesamt)

Es ist aber in Jerusalem beim Schaftor ein Teich, der auf Hebräisch Betesda genannt wird und der fünf Säulenhallen hat. In ihnen lagen viele...

So beginnt unser Bibeltext: da lagen viele. Viele sind wir hier, und ich möchte Euch einladen, dass wir uns hinlegen, soweit das geht. Bitte alle mit Vorsicht. Wer sich nicht hinlegen kann, setzt sich auf einen Stuhl, bitte nichts übertreiben. Seid vorsichtig, helft euch gegenseitig, in aller Ruhe.

Wichtig: wenn möglich selber jemandem helfen, evtl. in Absprache mit Team, und sich natürlich selber hinlegen, Ruhe vermitteln, Zeit lassen und geben

Jetzt schaut mal, wie das ist: Die neue, andere Perspektive: ganz unten zu sein. Wie ist es, wenn man am Boden ist? Nehmt wahr, wie es ist, von dort auf die Welt zu sehen, nicht vorwärts zu kommen, nicht ausweichen zu können, ausgeliefert zu sein... Wenn mich alle mit Füßen treten können, ohne es überhaupt zu merken...

Und jetzt kommt der noch schwierigere Teil: Ich erklär ihn zuerst, hört mir zu, dann tun wir es gemeinsam. Steht auf. Aber nehmt euch Zeit, wahrzunehmen, wie es ist. Wer schneller aufstehen kann, schaut dann, wie es den anderen geht, und reicht eine Hand, wo es nottut. Seid behutsam mit euch selbst und mit den anderen. Wir haben Zeit, es gibt keine Eile....



2. Nach dem Aufstehen:

Wir setzen uns jetzt in **Gruppen** von 6-7 Personen zusammen. Ich erklär euch zuerst, den Arbeitsauftrag für die Gruppen:

- Wir nehmen uns Zeit und jede überlegt in Stille, wie es war aufzustehen, was es bedeutet, wie schwer oder leicht es ihr fiel. Und auch: was sie gesehen hat, wie schwer oder leicht es anderen gefallen ist.
- Wir erzählen uns davon, was wir erfahren haben, in Ruhe und hören sehr gut zu.
- Aus dem Erzählten und Gehörtem schreiben wir gemeinsam die verschiedenen Bedeutungen von Aufstehen auf einen Flipchartbogen.

Aufstehen kann bedeuten:

Ihr habt 20 Minuten Zeit

Anschließend Plenum:

Die Gruppen berichten kurz (3 min), welche Bedeutungen von Aufstehen sie entdeckt haben. Die Flipchartbögen legen wir in die Mitte, damit die Aussagen präsent bleiben.

3. Was bedeutet Aufstehen in der Bibel? (Ca 30 Minuten)

Die Geschichte der Menschheit beginnt vor 6 Mio. Jahren, als unsere Vorfahren anfangen, aufrecht zu gehen. Und das – in Afrika! Aufstehen unterscheidet uns von anderen Primaten. Aufstehen, der aufrechte Gang ist das, was uns zum Menschen macht – sagen die Evolutionsforscher.

Aufstehen ist etwas Zentrales in unserem Leben und das können und haben uns diejenigen unter uns, die nicht aufstehen können, heute schon erklärt.

Die Bibel kennt das Aufstehen in vielen Bedeutungen, sowohl äußerlich als auch innerlich, das Aufgerichtet-werden.

In der Geschichte Gottes mit dem Volk Israel wird erzählt wie verschiedene Menschen aufgefordert werden aufzustehen und zu gehen. Es sind Berufungsgeschichten.

Von den Patriarchen und Matriarchinnen wähle ich aus:

Abraham, mach dich auf, durchzieh das Land in seiner Länge und Breite, denn dir werde ich es geben. (Gen 13,17)

Der Engel Gottes spricht zu **Hagar** in der Wüste: Was hast Du, Hagar? Fürchte dich nicht. Steh auf, nimm den Knaben hoch und halt in fest an deiner Hand. Denn zu einem großen Volk will ich ihn machen. (Gen 21,17-18) Bibel.

Ihr Aufstehen ist Aufbruch aus verfahrenen Situationen und Aufstand, denn sie sind alle Urväter und -mütter der Volksstämme, die aus Ägypten ausgezogen sind, der Hebräer, die Fremdlinge, die gemeinsam Pharao ihre Freiheit abtrotzen, weil sie von einem Gott gerufen sind, der sie aus der Sklaverei befreien will.



Die Aufsteh-Geschichten im Alten Testament haben immer auch mit einer notwendigen politischen Veränderung zu tun. Mit einem Aufstand gegen Unfreiheit und für ein besseres Leben. Und es ist Gott, der dazu aufruft, gegen Widerstände, die zu jeder Berufungsgeschichte dazugehören.

In Psalm 35 dreht die Betende/ der Psalmist den Spieß um und sagt zu Gott: Steh auf, um mir zu helfen. Sag zu mir, ich bin Deine Hilfe (Ps 35,2-3).

Im neuen Testament ist es Jesus, der immer wieder auffordert: Steh auf. Bei Ulrike Metternich habe ich eine mir damals neue Auslegungstradition gefunden. Ausgangspunkt ist, dass Auferstehung jetzt, hier und heute erfahrbar sein kann. Sie ist Aufstand für das Leben. Heilungsgeschichten sind kleine Auferstehungsgeschichten. Auferstehung ist die große Heilungsgeschichte.

Heilungsgeschichten sprechen auf mehreren Ebenen gleichzeitig, die alle wichtig sind.

1. Biographie des jeweiligen Menschen
Lk 13,10-17 gekrümmte Frau

Mk 10,46-52 blinder Mann,

Mk 5,12-23, 35-43 totes Mädchen

Diese Geschichten zeigen wie die Menschen die aufrichtende Kraft Gottes am eigenen Leib spüren, sich aufrichten und Gott loben.

2. Heilungsgeschichten erzählen vom Heilwerden des Volkes Gottes
Ist das Ubuntu, der afrikanische Blick?

Nicht: Warum die, warum nicht ich?

Sondern: die Heilung ist für das Umfeld wichtig. Alle jubeln, allen wird geholfen.

3. Heilungsgeschichten sind Geschichten vom Wachsen des Reiches Gottes. Gott hört den Schrei des Volkes. Das Reich Gottes wird in der Gegenwart lebendig. Alles verändert sich zum Guten. Die Wirklichkeit wird durchlässig für Gottes Handeln.

Alles drei zugleich. Mit Heilungserfahrungen sind tiefe Empfindungen verbunden: Extase.

Die Menschen geraten in das Kraftfeld Gottes!

Die Gegenwart ist durchlässig für die Größe Gottes.

These: Heilungsgeschichten zeigen die Kraft Gottes, die *dynamis*, welche die Offenheit der Menschen braucht um erleben zu können. Ein Beispiel dafür ist Maria bei der Verkündigung.

Das griechische Wort für Auferstehen entspricht dem Wort für Aufstehen *egeirein*

Mt,15, die Schwiegermutter des Petrus

Mt 9,25 die Tochter des Jairus

Mk 2,12 der Gelähmte.



Im Deutschen wird „er“ eingefügt, im griechischen werden die Auferstehung und die Heilungsgeschichten mit dem gleichen Wort verbunden. Denn es ist die gleiche Kraftquelle, die *dynamis* Gottes die wirkt. So werden die Menschen verbunden, die Heilung erleben und Jesu Auferstehung – durch die gleiche Kraft. Es gibt auch Menschen, die geheilt werden, aber nichts verstehen – vgl. Lk 17,11-19.

Die Kraft der Auferstehung speist sich aus der Intensität der gemachten Erfahrungen, die die Gegenwart durchlässig macht für die heilsame und aufrichtende Nähe Gottes.

Aber die zentrale Bedeutung im neuen Testament von aufstehen (egeiro) ist die Auferstehung Jesu, ein Aufstand gegen die Unterdrückung der religiösen Macht, die die Unterdrückung an die Römer verkauft hatten. Ein Aufstand gegen alles, was dem Tod mehr Macht gibt als dem Leben.

4. Wie wird der Text Joh 5,2-9a in Simbabwe gelesen? (ca. 15 Minuten)

Einzelarbeit in Gruppen

Wir haben in diesem Jahr eine ziemlich deutliche Auslegung des Bibeltexes aus unserem Partnerland Simbabwe. Das haben wir selten.

Was sagt diese Begegnung über den Kranken?

Er scheint ein einsamer Mensch zu sein, der niemanden hat, der ihm zur Heilung verhelfen kann. Seine Worte klingen resigniert und kraftlos. Vielleicht stellt ihm Jesus deshalb die lebensverändernde Frage: Willst du gesund werden?

Jesus handelt barmherzig, liebevoll, verständnisvoll und fürsorglich. Als Mensch kann sich Jesus mit menschlichem Leid identifizieren. Er kommt dem Kranken nahe und hört ihm zu, ohne zu urteilen. Er gibt ihm die Chance, dass alles anders wird.

Was sagt diese Begegnung über Gott?

Jesus wendet sich mit drei Aufforderungen diesem Menschen zu, um ihn so die Liebe Gottes erfahren zu lassen: „Steh auf! Nimm deine Matte und geh!“ Diese Aufforderungen gelten uns allen; wir sollen uns nicht fürchten, nach Gottes Wort zu handeln. Dabei geht es um mehr als körperliche Heilung; Gott öffnet uns Wege zu persönlicher und gesellschaftlicher Veränderung.

Was haben wir in dieser Geschichte entdeckt?

Die Matte ist der Ort, wo sich der Kranke mit seinen Entschuldigungen niederlegt, obwohl er eigentlich Heilung sucht. Nach der Begegnung mit Jesus wird die Matte zum Zeichen der Erinnerung seiner Heilung. Jesus befähigt diesen Menschen und uns Frauen in Simbabwe, gesund zu werden, indem wir etwas tun für die Veränderung, die Gott uns anbietet. Nämlich: aufstehen, unsere Matte nehmen - was immer das sein mag für uns - und gehen. Jesus macht uns Mut, uns dafür zu entscheiden, geheilt und „ganz“ zu werden: körperlich, geistig, spirituell und zwischenmenschlich. Wenn wir heil sind, sind wir versöhnt mit Gott, mit uns selbst und mit unserer Gemeinschaft. Wenn wir versöhnt sind, können wir wahrhaftig lieben, und wenn wir wahrhaftig lieben, sind wir imstande, dem Frieden entgegenzugehen. Also: „Steh auf, nimm deine Matte und geh.“



Die Interpretation der simbabwischen Frauen ist politisch, es geht um die Veränderung Simbawes, die natürlich nicht ohne persönliche Veränderung geht. Damit stehen sie in der biblischen Tradition.

5. Textinterpretation Schritt für Schritt

In der feministischen Theologie Afrikas gibt es eine richtiggehende Bewegung von Studien, die zusammengefasst werden unter dem Begriff „Thalita kumi-Theologie“.

Ich möchte jetzt mit euch den Text Schritt für Schritt durchgehen, nehmt dazu einfach den Gottesdiensttext zur Hand. (*Erzählerin bestimmen sowie zwei weitere – eine Jesus und eine die Kranke*).

Ulrike Bechmann und Joachim Kügler weisen darauf hin, dass wenn Johannes Heilungsgeschichten schreibt Vorsicht geboten ist. Was ist das Ziel? Der Evangelist Johannes hat eine Minderheitenposition in der gespaltenen Christenheit: Es geht ihm um die Liebe.

Vers 2

Es ist aber in Jerusalem beim Schaftor ein Teich, der auf Hebräisch Betesda genannt wird und der fünf Säulenhallen hat. In ihnen lagen viele Kranke: blinde, bewegungsunfähige und verkrüppelte Menschen.

Es gibt 2 Teiche, Ich lege zwei blaue Tücher als Symbole für die Teiche.

Nach der Archäologie waren dort Grotten. Die Übersetzung Haus der Gnade ist unsicher “Betesda” ist vermutlich spätere Tradition und zurück-projiziert, ebenso wie die Hallen aus einer späteren Zeit stammen. Die Historie ist wenig greifbar, um sie geht es nicht. Soviel zum Ort.

Kranke, die im Wettbewerb miteinander stehen, wer als erster ins Wasser kommt, wenn es sich bewegt. Das ist kein Gnadenort SONDERN Ein Wettlauf um Genesung, Befreiung, der aber exklusiv ist, also die meisten vom Heil ausschliesst.

Es gab dort einen Menschen, der schon achtunddreissig Jahre krank war. Als Jesus diesen liegen sah und erkannte, dass er schon lange Zeit krank war, sagte er ihm: Willst du gesund werden?

Was brauchst du? Das holt die eigentliche Not hervor. Hier ist eine Liebe am Werk, die so nah kommt, dass es weh tut, aber trotzdem nicht bedrohlich ist, weil sie den anderen frei lässt. Sie beendet den Wahnsinn des Wettrennens.

Wir gehen zum Menschen, der ausgezehrt war, nicht gelähmt, wörtlich ausgetrocknet.

Leitworte sind

- krank
- gesund
- tragen



Der Mensch (antropos) könnte auch eine Frau sein, der Jesus des Johannes weiß schon alles, ist sehend und wissend.

Warum wird die Frau geheilt? Darum geht es nicht.

Mensch war sie/er auch schon vorher – Krankheit und Gesundheit werden zusammen genommen.

Das Wort ist das gleiche wie bei der Auferstehung, es geht darum, was alle Menschen tun am Ende der Zeit – alle werden auferstehen. Egeire – das gleiche Wort ist ein Zeichen: Wie die Kranke aufersteht nach 38 Jahren, der Zeit der Wüstenwanderung.

Der Text bei Johannes ist dialogisch geprägt, manchmal wird die Zeit gerafft, manchmal verlangsamt. V 1 rafft.

Die Dialoge sind in Echtzeit, d.h. sie sind theologisch relevant und dort liegt der Schwerpunkt.

Im zweiten Teil ist das Leitwort **gesund machend** es geht um das Leben. Jesus rettet, Jesus gibt das Leben.

In Joh 4 gibt es zwei Wasserkonzepte. Wasser schenkt kein Leben ist ein grausamer Ort. Dagegen ist Jesu Wort wie das Wasser des Lebens.

- Jesus weiß
- Jesus ist sehend
- Jesus findet

Johannes lehnt es ab, dass Krankheit mit Sünde verbunden wird. Jesus gibt Worte des Lebens. Darum geht es. Jesus ist der Vermittler Gottes – alles durch Gott. Wie der Vater so der Sohn, das ist das Konzept.

Wie nehme ich den Text ernst und kann heute Wundererzählungen der Bibel vermitteln?

Der Kranke antwortete ihm: Rabbi, ich habe keinen Menschen, der mich in den Teich trägt, wenn das Wasser unruhig wird; während ich aber komme, steigt jemand anderes vor mir hinein.

Ich habe keinen Menschen. Darum geht es.

Wo muss die Gesellschaft gesunden? Wir haben die Verantwortung was zu tun, wer eingeschränkt ist, hat eine andere Verantwortung

40 % der Psalmen sind Klagespalmen, Sie können Brüche deutlich machen und Möglichkeiten aufzeigen.

Was machen wir mit Johannes? Es geht auch uns an, das Angebot, mit Rissen und Brüchen zu arbeiten. Uns zu öffnen für Unerwartetes. Die Frau erwartete, dass Jesus sie hinschleppt.

Wenn wir offen sind für neue und andere Perspektiven können sich neue Möglichkeiten eröffnen.

Woher kommt die Rettung? Ist gesund gleich gerettet? Wir müssen die Verengung aufbrechen das Heil sei körperlich unversehrt zu sein.



Jesus sagt ihm: Steh auf, hebe deine Matte¹ hoch und geh umher! Sofort wurde der Mensch gesund, hob seine Matte hoch und ging umher.

Der Kranke schleppt die Matte.

Die Krankheit kann vorbei sein aber die Erinnerung bleibt. Wir nehmen sie immer mit, tragen sie. Wir sind alle Gottes Ebenbild Gen 1,27. Alle, wie sie sind, sind Gottes Ebenbild.

Das ist revolutionär. Damals wie heute. Was ist wenn Gott nicht heilt? Wie im 40. Kap Hiob – eine Klage, die Gott herausfordert. „Gute Schöpfung“ - wirklich nicht fressen und gefressen werden

Ich frage, du antwortest, Gott – oder auch nicht. Gott muss zur Rechenschaft gezogen werden.

Bibeltexte sind offen für Interpretation. Ich komme ins Gespräch mit dem Text. Methoden helfen eigene Ideen und Gedanken nicht auf den Text überzustülpen.

Gespräche mit dem Text verändern die Bedeutung – Geschichten bedeuten verschiedenes. Wer liest wann? Bedeutung für meine Situation heute.

Verschiedene Antworten: Mit welchen Sehnsüchten lese ich?

Für den WGT sind die Interpretationen für die Frauen in anderen Kontexten eine prophetische Stimme. Wer liest in Simbabwe überhaupt Bibel?

Ganz wenige. Die Theologinnen fordern, die Frauen sollten selbst lesen lernen, wie beim WGT – was für eine empowernde Bewegung! Es geht darum, sich im Gottesdienst mit dem Bibeltext auseinanderzusetzen.

Welche Bedeutung hat es für sie in ihrem Kontext? Sie haben nie wieder die Chance weltweit ihre Stimme zu erheben – wir geben den Frauen diese Chance.

Lassen wir Fremdes fremd sein?

Preist den Weltgebetstag!

Was bindet den Menschen 38 Jahre? Sind es hier Kultur und Religion? In Simbabwe müssen sich die Frauen selbst helfen. Wie sieht die Gesellschaft aus?

Wie lesen es die Frauen in Simbabwe: Ich bin weil wir sind - Ubuntu.

Was ist die Matte für uns? Bequemlichkeit – Ausreden. Nichts verändern weil es weh tun würde?

Wieviel sind wir bereit zu verändern in Bezug auf Simbabwe?

¹Im Original „Liege“.



6. Tücher flechten

Die Frauen aus Simbabwe schlagen drei Farben für den Gottesdienst vor: rot für die Liebe, gelb für die Versöhnung und weiß für den Frieden. Wir haben da noch das Grün des Weltgebetstags hinzugefügt, das auch auf der Flagge Simbabwe zu sehen ist.

Ich lade Euch ein, wer mag, aus diesen Stoffen und Gedankensträngen ein Band des Zusammenhalts zu flechten.

Viele Frauen in Simbabwe sind gefangen in traditionellen, patriarchal geprägten Rollenbildern. Teilweise stammen sie schon aus vorchristlicher afrikanischer Kultur, teilweise sind sie aber von den Rollenbildern der evangelikal bzw. konservativ-katholisch geprägten Missionare verstärkt worden, die z.T. auch noch mit rassistischen Vorurteilen und (Männer-) Fantasien untermauert wurden. Auch die neueren christlichen Bewegungen wie die Pfingstkirchen (Bewegungen aus Nordamerika) bzw. die African Independent Churches vermitteln häufig ein gehorsames, fleißiges, unterwürfiges Frauenbild. Die Bibel spielt dabei eine zentrale Rolle, weil sie über alle Konfessionen hinweg, und selbst darüber hinaus, für alle Menschen in Simbabwe eine allgemeingesellschaftliche Autorität in Anspruch nimmt. Die Stellen, die am häufigsten zur Untermauerung der gehorsamen, dienenden Frauenrolle genannt werden sind Sprüche 31 (Lob der fleißigen Hausfrau) und Gal 5 (Gehorsamsgebot ggü. Ehemännern).

So kommt es, dass selbst die Frauen, die den (Pfingst- /AI-) Kirchen angehören, die die Bibel *nicht* lesen, in derselben Falle stecken, weil die Männer in den Leitungspositionen sich an ihnen vergreifen und ihre Argumente mit dem Hinweis auf den Willen des Heiligen Geistes wegwischen.

Mädchen wird schon von Kindheit an vermittelt, dass sie dazu da seien, einen Mann zu finden, ihm zu dienen, ihn zu befriedigen, ihm zu gehören (Lobola).

Afrikanische Feministische Theologinnen haben darum fünf Schritte entwickelt, mit denen sie an biblische Texte herangehen: Es sind die so genannten fünf S-Wörter:²

- Suspicion/Hermeneutik des Verdachts: Genau schauen, ob die übliche Lesart interessegeleitet ist, d.h. den Traditionen (von Kirche oder „afrikanischer Kultur“) dient, die Frauen diskriminieren und Männern die Macht zuweisen.
- Subjectivity/Subjektivität – Achtung: zwar denken afrikanische Menschen vielfach im Sinne der Gemeinschaft. Dennoch dürfen die Erfahrungen afrikanischer Frauen nicht einfach verallgemeinert werden. Es gilt, die allgemeinen Tendenzen zu sehen und doch auch das Individuelle zu würdigen.
- Story/Geschichtenerzählen: Mündliche Traditionen wurden in den afrikanischen Traditionen schon immer geachtet. Deshalb gelten auch unaufgeschriebene afrikanische Erfahrungsgeschichten als theologische Quellen.
- Scrutiny/Prüfung/genaue Untersuchung: Wichtig ist, am Ende noch einmal zu prüfen, was die Auslegung für eine Wirkung haben wird. Ist es das wirklich die Intention der Geschichte? Oder muss sie anders erzählt werden, um im Gesamtbild zu stimmen und um das Evangelium wirklich allen zu verkünden?

² Zitiert nach: <http://prairiegroupuu.org/images/AFREL-FEMTHEO.pdf>, 273-276.



So what?/Und jetzt? Welche Folgerungen ziehen wir am Ende? Welche politische, soziale Veränderung drängt sich auf? Was müssen wir verändern, um der Haltung in dieser biblischen Geschichte zu entsprechen? Welche Konsequenzen fordert die Geschichte

Wirtschaft, Migration? Gerechtigkeit?

Wo sind unsere Ausreden?

Wo ist unsere Veränderbarkeit?

Wie kommen wir weg von Bequemlichkeiten und Vorurteilen?

Wo kommt die Kraft zur Veränderung her?

Woher die Kraft nehmen?

Die Interpretation von Heilungswundern – Disability-Studies

„Nur, wenn wir die Heilungsgeschichten so verstehen, dass unsere Auslegung behinderte Menschen nicht kränkt, verstehen wir sie auch für uns richtig“ (Ulrich Bach)

„**Gestörte Lektüre**“: Ziel sei „Hochheilen“ in die Normalität ist Reich Gottes

Gefahren bei der Deutung von Heilungsgeschichten:

- Kontrastierung: Behinderte Menschen gelten als nicht „normal“ und damit ausgegrenzt.
- Subsumierung: Fehlende Differenzierung von Behinderungen nivelliert Probleme.
- Infantilisierung und Anonymisierung: Absprechen aller Fähigkeiten.
- Metaphorisierung und Funktionalisierung:

Heilung als Zeichen für das Reich Gottes: Reich Gottes ist „normal“ werden.

Dagegen: „Unsere Körper dienen den ‚Normalen‘ als Zeichen für etwas, das wir nicht sind, sie benutzen unsere Körpererfahrung, von der sie nichts verstehen, und die ihnen nicht gehört, für ihre Zwecke.“ (Dorothee Wilhelm)

- *Stigmatisierung und Ästhetisierung*

Reduzierung von Leben auf wenige Merkmale und diese bewerten; Delegieren und Projizieren eigener Ängste und Unzulänglichkeiten

- *Ethisierung und Pragmatisierung*:

Verschiebung der Hoffnung auf das Eschaton

Alternativer Ansatz Dis/ability-Studies:

„Ein Menschenbild, das nicht das Perfekte, sondern die Angewiesenheit und Zerbrechlichkeit von Menschen ins Zentrum der Aufmerksamkeit rückt, ohne die Befähigung der einzelnen aus dem Auge zu verlieren.“ (Markus Schiefer Ferrari, S. 67)



1. Behinderung neu denken
2. Metaphern kritisch reflektieren
3. Körper aufmerksam wahrnehmen – Anthropologie der Fragilität
4. Andere Lesarten erproben – eine dis/ability kritische Lektüre
5. Fragilität der Gemeinschaft: Nicht (nur) eine besondere Bedeutung von Menschen mit Einschränkungen, sondern ein neues Verständnis von Gemeinschaft überhaupt: Un/Gebrochensein von Menschen ist selbstverständlicher Ausdruck von Menschsein, nötig ist eine Gemeinschaft in der Vielfalt von menschlichen Lebensmöglichkeiten.
6. Mehrstimmigkeit in der Auslegung der pluralen Stimmen der Bibel zulassen.
7. Vorsicht bei Empathie-Übung (Nachspielen).
8. Klage, auch gegen Gott, über fehlende Lebensmöglichkeit nicht ausschließen.
9. *Und*: Hoffnung auf bessere Lebensmöglichkeiten nähren.
10. Weltverändernde *dynamis* Gottes

Markus Schiefer Ferrari, Exklusive Angebote. Biblische Heilungsgeschichten inklusiv gelesen, Ostfildern 2017

**Literaturliste:**

Bieberstein, Sabine, Daniel Kosch (Hg.), Auferstehung hat einen Namen. Anstöße zum Christsein heute (FS Hermann-Josef Venet) Luzern 1998.

Bieler Andrea, Luise Schottroff, Das Abendmahl. Essen um zu leben. Gütersloh, Gütersloher Verlagshaus 2007, Anm. 53, S. 148 -149

Bechmann, Ulrike, Bibelarbeit zu Joh auf der Bibeltagung des Weltgebetstags in Nürnberg, Mitschrift von Irene Löffler

Dilger, Ute, Bibelarbeit zu Joh für den Weltgebetstag 2020 Simbabwe, bisher unveröffentlicht.

Habermann, Ruth/Gudrun Ehmann (Hg.), Verwandlung des Lebens. Beiträge aus Bad Boll zu einer feministischen Theologie der Befreiung, Evangelische Akademie Bad Boll. Materialdienst 4 (2000).

Heyward, Carter, Godding, Gott als Kraft in Beziehung, in: Schlangenbrut 71 (2000), 5-7.

dies., Und sie rührte sein Kleid an. Eine feministische Theologie der Beziehung. Stuttgart 1986.

dies., Jesus neu entwerfen. Exodusverlag 2006.

Jansen, Claudia, Leibliche Auferstehung? Zur Diskussion um Auferstehung bei Karl Barth, Rudolf Bultmann, Dorothee Sölle, und in der aktuellen feministischen Theologie, in: Claudia Janssen/Luise Schottroff/Beate Wehn (Hg.), Paulus, Umstrittene Traditionen – lebendige Theologie. Eine feministische Lektüre, Gütersloh 2001, 84 – 102.

Kügler, Joachim, Das Johannesevangelium. Eine wortgewaltige Jesus-Darstellung, Stuttgart: Katholisches Bibelwerk 2012.

Metternich, Ulrike, Aufstehen und heil werden. Neutestamentliche Perspektiven. In: Claudia Janssen/Beate Wehn (Hg.). Wie Freiheit entsteht. Sozialgeschichtliche Bibelauslegungen. Gütersloh 1999, 56-60.

Praetorius, Ina/Doris Strahm/Luzia Sutter Rehmann, „manchmal sehen wir auf ...“ Gespräch über Auferstehung, in: Evangelische Theologie 57 (1997), 225-241.

Schiefer Ferrari, Markus, Exklusive Angebote. Biblische Heilungsgeschichten inklusiv gelesen, Ostfildern 2017

Sich dem Leben in die Arme werfen. Auferstehungserfahrungen. Hgg. von Luzia Sutter Rehmann, Sabine Bieberstein und Ulrike Metternich. Gütersloh 2002.

Tokarski Irene, Bbelarbeit zu Joh für den Weltgebetstag Simbabwe, bisher unveröffentlicht.